

74. INTERNATIONALE INFERNO-RENNEN 22. JANUAR 2017

Wie die Teufel den Berg hinunter

Junge Sieger und zahlreiche alte Teilnehmer. Ob Amateur, Ex-Profi oder einfach Hobby-Abfahrer. Am Samstag stürzten sich 1850 Verrückte die 7,6 Kilometer lange Strecke hinunter. Ein Spektakel in Hülle und Fülle beim Traditionsrennen in Mürren.

von Lia Nöpflin



Die 74. Austragung der internationalen Inferno-Abfahrt in Mürren. 1850 Teilnehmerinnen und Teilnehmer stürzten sich die Strecke vom kleinen Schilthorn nach Mürren hinunter. Fotos: Lia Nöpflin

Der Start befindet sich am kleinen Schilthorn. Von da gehts 7,6 Kilometer und 1140 Höhenmeter steil, kurvig und teils sogar bergauf bis zum Ziel in Mürren. Eine Volksabfahrt, die den 1850 Teilnehmern auch dieses Jahr wieder alles abverlangte und für brennende Oberschenkel sorgte. Das kann nur das Inferno-Rennen sein.

Perfekt und schnell

Die traumhafte Inferno-Woche wurde mit der spektakulären Abfahrt am Samstag abgeschlossen. Insgesamt klassierten sich 1663 Teilnehmer. Eine wache Zahl, denn es gab viele Stürze. Die Piste befand sich in einem hervorragenden Zustand, bestätigt auch Vorfahrer eins, Jan Zeller aus Lauterbrunnen. «Man ist ziemlich schnell unterwegs», berichtet er nach seiner Zieleinfahrt.



Das Inferno 2017 hatte so seine Tücken. Da kann nach einem Sturz auch mal der Abfahrtsski brechen.

Heli im Einsatz

Verlockend für die Rennfahrer, es einfach rattern zu lassen, sind die guten Bedingungen am Renntag. Manch einer riskierte zu viel und überschätzte seine Fähigkeiten. Die meisten Stürze endeten jedoch glimpflich. Vier Fälle von Schulterfrakturen, zwei kaputte Knie und je eine Rippen- und Kopfverletzung musste der Helikopter trotzdem ins Spital überführen.

Wenn deine Beine brennen, dann kämpfst du nicht hart genug, denn sie sollten in Flammen stehen

Stäger Sport Mürren

Motivationsspruch im Schaufenster

Organisatoren sich auch für das Abfahrtsrennen auf Petrus verlassen. Die stabilen Wetterbedingungen rütteln dieses Jahr das Klassement nicht komplett durch wie letztes Jahr.

Brog vom Walliser geschlagen

Vorjahressieger Brian Brog aus Meiringen muss sich geschlagen geben. Er ging mit der Startnummer eins ins Rennen und beendete die Abfahrt auf dem 40. Schlussrang. Die Siegerzeit von 7.10.38. erzielte der Oberwalliser Flavio In Albon. Der 22-Jährige aus Eggerberg, ein kleines Dorf ob Visp, hat früher Fis-Rennen bestritten. Er bezeichnet sich selbst jedoch eher als Techniker als als Speedfahrer. «In den Gleitpassagen liegt noch Potential», meint In Albon nach seinem Triumph am Inferno. Es ist seine fünfte Teilnahme bei dieser teuflischen Abfahrt. In Albon gewinnt überlegen mit acht Sekunden Vorsprung vor Manuel Zurbuchen aus Unterseen und Daniel

Auf verkürzter Strecke

Schon anfangs Woche war klar, dass die Originalstrecke bis Lauterbrunnen nicht möglich sein wird und das Rennen demnach in Mürren endet. Zu wenig Zeit, um die Piste zu präparieren und komplett zu sichern. Nach den hervorragenden Wetterbedingungen für den Langlauf und den Riesenslalom durften die



Brian Brog aus Meiringen konnte seinen Sieg von 2016 in der Abfahrt nicht wiederholen. Er wurde 40.



Daniel Brawand aus Grindelwald liefert eine gute Leistung ab und wird Dritter.



Der Sieger der Inferno-Abfahrt 2017: Flavio In Albon aus dem Oberwallis siegt mit einer Zeit von 7.10.38. auf der verkürzten Strecke.

Brawand aus Grindelwald. Übrigens: Zum ersten Mal seit 10 Jahren geht die Siegetrophäe ins Oberwallis.



Marianne Rubi aus Grindelwald muss sich nach ihrem fünffachen Inferno-Triumph nun von Nadine Mächler geschlagen geben.



Die grosse Siegerin der Inferno-Abfahrt 2017: Nadine Mächler aus dem Vordertal.

Junge Siegerin bei den Frauen

Die fünffache Inferno-Gewinnerin Marianne Rubi aus Grindelwald verpasst im Rennen der Frauen einen weiteren Sieg. Sie wird mit vier Sekunden Rückstand Zweite hinter der Innerschweizerin Nadine Mächler. Auch Mächler ist wie In Albon eine ehemalige Skirennfahrerin. Die 23-Jährige aus dem Vordertal musste ihre Karriere jedoch früh wegen Knieverletzungen beenden. Umso glücklicher ist sie über den Triumph am Inferno: «Ich bin einfach gefahren und habe versucht, den Ski gehen zu lassen.»

Die Inferno-Legende

Unterdessen lieferte Judith Graf aus Matten ein solides Rennen ab. Sie gewinnt in der Kategorie Damen zwei überlegen und sichert sich mit dem siebten Gesamtrang in der Abfahrt ihren sechsten Triumph in Serie in der Superkombination. Zweite wird Christine Grieder aus Grindelwald und Dritte Karin Perren aus Wimmis. Für die 45-jährige Graf wird es wohl die letzte Teilnahme am Inferno gewesen sein, wie sie sagt. «Ich will mich jetzt noch nicht darauf festlegen», meint die Inferno-Legende nach dem Rennen.



Manuela, Françoise, Sandra und Jasmine (vlnr) unterstützen ihre Männer. Sie alle tragen dasselbe verführerische Teufels-Outfit, auch ihre Abfahrts-Gatten.

Bis zur letzten Sekunde spannend

Im Vormarsch befindet sich Thomas Huggler aus Matten. Der zweimalige Kombinationsdritte verpasst den Kombi-Sieg diesmal nur um Haaresbreite. Ihn trennen gerade mal vier Pünktchen vom Walliser Mathias Salzmann, der seinen vierten Sieg in der Superkombination feiert. Nach dem Riesenslalom vom Donnerstag hatte noch der Simmentaler Patrick Zürcher knapp vor Huggler die Führung inne. Dieser verliert aber in der Abfahrt wertvolle elf Sekunden auf Huggler und wird Dritter.



Ein Rennen für jede Generation.

Neuerungen für 2018

Am 20. Januar 2018 findet das Inferno-Rennen zum 75. Mal statt. Für dieses Jubiläum haben sich die Veranstalter bereits einige Neuerungen ausgedacht: Ein zusätzliches Teamrennen mit Start auf den Oberen Hübeln und Ziel auf der Eisbahn beim Alpinen Sportzentrum Mürren soll neu am Freitag ins Leben gerufen werden. Bei einem zusätzlichen Legenden-Rennen werden zudem alle noch lebenden Inferno-Sieger eingeladen.

Auf reges Interesse ist zudem die Ankündigung eines Teufelsclubs gestossen. OK-Chef Christoph Egger erläutert: «Wir gründen den Teufelsclub, in welchem wir maximal 666 Mitglieder aufnehmen werden und die Mitglieder mit teuflisch guten Aktionen und Vorteilen bedienen». Man darf gespannt sein.

Hier zu den Ranglisten

<https://services.datasport.com/2017/winter/inferno/>



Für die beiden Einheimischen Eline Hunziker (links) und Michelle Brunner ist das Inferno eines der Highlights des Jahres. Sobald sie im Ziel angekommen sind, wirken sie sofort als Helfer auf der Strecke mit.



Christian Edalini ist ein eingefleischter Inferno-Teilnehmer.



Jan Zeller fungiert als Vorfahrer. Er ist das letzte Mal in dieser Funktion am Start. Schliesslich wird er 2018 alt genug sein und offiziell teilnehmen.



Nach so einer Leistung haben sich die Fuhrer-Jungs ein Bierchen verdient: Vater Bruno mit seinen beiden Söhnen Yannick und Nando (vlnr).



Tom Feuz aus Lauterbrunnen erlebte einen wilden Ritt am Inferno 2017.



Man kann auch zu Fuss über die Ziellinie schreiten.



Marco Michel scheint erleichtert zu sein nach seiner Fahrt.



Wo Stefan Grünenwald wohl das legendäre Käse-Dress ausgegraben hat?



Yannick Hunziker ist Mitglied im OK, hat die Teufelsverbrennung geleitet, ist die Abfahrt gefahren und hilft anschliessend als Helfer beim weiteren Renn- und Festverlauf mit.



Rico Edalini rockt das Inferno 2017.



Selfie Time.



Yannick Fuhrer: Ein Freestyle-Abfahrer.

ARTIKELINFO

Artikel Nr. 151362 22.1.2017 – 19.30 Uhr Autor/in: Lia Nöpflin